**„Women must be beautiful“**

Mein Werk ist von der Performance „Art must be beautiful“ von Marina Abramovic und Meret Oppenheims wohl bekanntestem Werk „Frühstück im Pelz“ inspiriert.

Bei der Performance von Marina Abramovic kämmte sie sich die Haare bis sie blutete. Das Kunstwerk von Meret Oppenheim stellt ein Café Set dar, aber aus Pelz. Da die Vorstellung aus solch einer Tasse zu trinken unangenehm und absurd erscheint, habe ich eine Bürste kreiert, die mit Nägeln ausgetauschten Borsten vermitteln ein bedrückendes Gefühl.

Ich möchte somit auf die Krankheit Trichotillomanie, bei welcher sich die Betroffenen ihre eigenen Haare ausreisen, um Angespanntheit und Angstzustände zu lindern, sowie auf den gesellschaftlichen Druck dem weiblichen Schönheitsideal zu entsprechen aufmerksam machen. Wer schön sein will, muss leiden!

Eléna Gallé

**„Not every hero has to be tall – Dream Big“**

Ich habe mich für Barbara Kruger entschieden, weil ich finde, dass sie mit ihren Werken, gesellschaftskritische Themen aufgreift und auf diese aufmerksam macht. Außerdem gefällt es mir, dass sie mit ihrer Kunst provozieren will. Ihre Werke sind modern aber zeitlos, ihr Stil einzigartig. Anhand ihrer zahlreichen Kunstwerke konnte ich mich zu meinem Werk inspirieren lassen.

Für meine Photographie habe ich zwei Schüler aus der 1. Klasse in Pose gesetzt und sie als Superhelden fotografiert. Danach habe ich diese Fotos bearbeitet und mit Sprüchen versehen. Ich will Mitschüler dazu ermutigen, groß zu träumen und ihnen klar machen, dass jeder Wunsch in Erfüllung gehen kann, wenn man nur an sich glaubt. Träume sind da um sie zu leben.

Johanna Payer

**„Point-less“**

Viele hielten sie für verrückt, doch kannten nicht ihre Geschichte. Oft urteilt man zu früh über jemanden, tut diese Punkte als Kindeswerk ab, doch was für mich wirklich beeindruckend ist, ist die Idee dahinter. Jeder hat mit seinen inneren Dämonen zu kämpfen, doch Yayoi Kusama kämpfte nicht nur mit den ihren, und tut es noch immer, sondern demonstrierte sie allen, stellte sie aus, und zeigte sich somit von ihrer verwundbarsten Seite. Darum will ich es Ihnen nun ermöglichen die Welt aus ihren Augen zu sehen. Aus den Augen, der Frau, die nicht trotz, sondern mit ihrer psychischen Erkrankung meine Sicht auf die Welt veränderte.

Annika Ebner

Ich wurde auf Yayoi Kusama aufmerksam, da sie völlig einzigartige und auch sehr persönliche Kunst schafft. Vor allem wenn man ihre Geschichte kennt, erkennt man, dass sie eine starke, unerschütterliche Frau ist, die, koste es was es wolle, das Ziel verfolgt, Kunst zu schaffen.

In meiner Arbeit habe ich mich mit Kusama sowie ihrer Krankheit auseinandergesetzt und versucht, ihre Angst, sich in ihren Halluzinationen zu verlieren, in ihrem persönlichen Stil darzustellen. So ist ein Portrait entstanden, das sich zur Seite hin auflöst, genau wie sie sich in ihrer Vorstellung.

Raphaela Lackinger

**„Be feminine!“**

Mein Werk wurde durch die Installation „Everyone I Have Ever Slept With“ von Tracey Emin inspiriert. Es handelt sich dabei um ein Zelt, welches voll mit Namen von Menschen bestickt ist, mi denen Emin je ein Bett geteilt hat.

In meiner Arbeit spiegelt sich auch Traceys Problem mit der Identifizierung des Begriffes Frau wider. Was ist eine Frau? Ein Thema, was uns solange es die Menschheit gibt, beschäftigen wird. Diese sexistischen Sprüche sollen darauf aufmerksam machen, wie vielseitig die Facetten einer Frau sind und dass die Gesellschaft Frauen vorschreibt, wie sie zu sein haben.

Mit meiner Tasche, die ich ganz normal zum Einkaufen verwenden kann, möchte ich andere Leute zum Nachdenken anregen und zeigen, dass eine Frau viel mehr ist, als das, was ihr so oft vorgeschrieben wird, zu sein.

Diana Hanusch

**„Die nachgestellte Lampe“**

Bei diesem Gemälde handelt es sich um „Die nachgestellte Lampe“. Schon seit wir im Kunstunterricht über Impressionismus gelernt haben, ist meine Liebe zu dieser Kunstrichtung gewachsen. Deshalb viel meine Entscheidung bei unserem Projekt „Frauen in der Kunst“ auf die amerikanische Künstlerin Mary Cassatt. Sie prägte mit ihren Werken nicht nur die Grafik, sondern wurde zum Vorbild vieler Kunststudentinnen. Mit ihren Werken schuf sie ein neues Frauenbild, in welchen die Frauen als schöne Objekte des männlichen Blickes infrage gestellt werden.

Eine ihrer Grafiken ist „Die Lampe“. Im Fokus des Bildes liegt, bei diesem, die Lampe als auch die Frau, welche einem den Rücken zukehrt. Diese Szene habe ich fotografisch nachgestellt, mit Hilfe dieser fotografischen Vorlage, habe ich versucht das Gemälde so realistisch wie möglich zu malen.

Anna Stromberger